

# Das Tor

1/Januar 2003  
68. Jahrgang  
€ 3,-

*Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges*

▼  
**Die Anschläge vom 11. September 2001 und die Folgen für die Versicherungswirtschaft: Der Terror wirkt weiter**

▼  
**Einkaufen in Düsseldorf – auch via TV: QVC boomt**

▼  
**Wirtschaftsdaten im Film: Imagedarstellung**

▼  
**Moderne Werbung für ein klassisches Orchester: Symphoniker im Kino**

▼  
**Ulrich Otte – Beruf: Düsseldorf-Fotograf: D'dorf und die Welt**



## Ihr persönlicher Finanzpartner. Für alles.

Die persönliche Betreuung in allen Finanzfragen  
steht für uns bei allen Kunden im Mittelpunkt.

Egal, ob private Haushalte, das Handwerk oder der Mittelstand.

Düsseldorf, Kasernenstraße 69  
10 x in Erkrath · 7 x in Mettmann  
6 x in Wülfrath



Die  
**Kreissparkasse  
Düsseldorf**

*Ihr persönlicher Finanzpartner. Für alles.*



## Elektro-Installationen

Stiftsplatz 9a 40213 Düsseldorf

Telefon 32 97 26 Fax 13 22 18

Vermietung + Verkauf + Reparaturservice

## DELVOS

Wir führen Werkzeuge  
für Holz-, Stein-, Metall  
u. Kunststoff, z.B.:

- ✓ Baumsägen
- ✓ Heizungen
- ✓ Parkettschleifer
- ✓ Raumauströckner ...

Fit für's Frühjahr.  
Machen Sie den  
Wintercheck für  
Ihre Gartengeräte



Flurstr. 79  
40235 Düsseldorf




☎ 0211 - 91 44 60  
[www.Delvos-GmbH.de](http://www.Delvos-GmbH.de)

## Im Nordpark Café Restaurant



Zugang über Kaiserswerther Straße 390  
40474 Düsseldorf (Parkplätze vorhanden)  
Telefon 43 36 34 · Fax 43 49 16  
[www.im-Nordpark.de](http://www.im-Nordpark.de)

### Familien- und Betriebsfeiern Party-Komplett-Service

-  Genießen Sie die Sonne bei einem Nordpark-Spaziergang ...
-  ... und danach unsere gepflegten Speisen zu vernünftigen Preisen
-  Planen Sie rechtzeitig Ihre Familien- und Betriebsfeiern. Bitte reservieren!

Bernd Ahrens  
Mitglied der „Blutwoosch-Galerie“

Seit 1956 wurde die Zeitschrift

## Das Tor

in unserem Hause verlegt.

Leider stellen wir zum Ende des Jahres  
2002 unsere Geschäftstätigkeit ein.

Alle Mitarbeiter des Hauses

## Tritsch Druck und Verlag

GmbH & Co KG bedanken sich  
für das jahrelange Vertrauen, dass die  
**Düsseldorfer Jonges**  
uns entgegengebracht haben, in guten  
wie auch in schweren Zeiten.

Wir wünschen den **Düsseldorfer Jonges** und  
dem **Tor** für die Zukunft alles Gute!



Datennetze  
Beleuchtungsanlagen  
Kabelfernsehanlagen  
EIB-Gebäudesystemtechnik  
Nachtstromspeicherheizung



## ARMIN HEINZEN

Dipl.-Ing.

Euskirchener Straße 52 · 40547 Düsseldorf  
Telefon 02 11-57 34 50 · Fax 02 11-55 67 76



Zum letzten Mal DAS TOR im Triltsch Verlag

## Eine Ära geht zu Ende

Als der Vorstand der Düsseldorf Jonges gemeinsam mit der Geschäftsleitung des Hauses Triltsch vor etwas mehr als einem Jahr die monatlichen Schwerpunktthemen für DAS TOR festlegte, konnte noch niemand ahnen, welche traurige Aktualität das Januar-Thema „Geld“ heute besitzen würde. Im November 2002 sah sich der Triltsch Verlag, der die Düsseldorf-Jonges-Zeitschrift bereits seit Jahrzehnten herstellt, gezwungen, die Einleitung eines Insolvenzverfahrens zu beantragen. Kurz bevor ich nun diese Zeilen schrieb, teilte die Geschäftsleitung des Verlags mit, dass, entgegen besserer Hoffnungen, das Verfahren zur Einstellung des Geschäftsbetriebs am 31. Dezember 2002 führen wird. Die vorliegende Ausgabe des TORs ist also die letzte, die im Hause Triltsch verlegt wird.

### Zukunft I

Sicher spreche ich auch im Namen der TOR-Leser, wenn ich der Familie Triltsch und ihren Mitarbeitern mein großes Bedauern über diesen harten Schlag, der sie trifft, ausspreche. Ich tue dies verbunden mit herzlichem Dank für die qualitätsvolle Arbeit und das gute menschliche Mit-

einander, über die wir uns in den vergangenen Jahren freuen durften, sowie mit den besten Wünschen an jede und jeden Einzelnen für einen baldigen Start in eine neue, gute Zukunft.

### Zukunft II

Neben dem Mitgefühl für die Inhaber und Angestellten des Triltsch Verlages bewegt die Düsseldorf Jonges natürlich die Frage, wie es nun mit ihrer Zeitschrift DAS TOR weitergehen wird. In diesem Zusammenhang bitte ich zunächst zu entschuldigen, falls es in dieser Ausgabe zu Qualitätsminderungen kommen sollte. Man sagte mir, dass mehrere Faktoren, die mit der baldigen Firmenschließung zusammenhängen, dazu führen könnten. Weiter erinnere ich daran, dass der Geschäftsführende Vorstand des Heimatvereins bereits auf der letzten Tischbaassitzung darauf hinwies, dass in dem damals zu befürchtenden und nun eingetretenen Fall, so schnell wie möglich ein neuer Verlag für DAS TOR gefunden werden müsse. Das kann bedeuten, dass die Zeitschrift für eine Übergangsphase nicht erscheint. Vorsorglich veröffentlichen wir daher bereits heute die besonderen Geburtstage der

ersten drei Monate des Jahres. Das Programm der Jonges-Abende wird auf der Tischbaassitzung bekannt gegeben.

### Zukunft III

Die schon seit längerem für das Januar-Schwerpunktthema „Geld“ vorgesehenen Artikel sind u. a.: Eine Zusammenfassung des Vortrags von unserem Ehrenmitglied Dr. Edgar Jannott über die Versicherungsschäden, die die Terroranschläge des 11. Septembers 2001 verursachten; Beiträge über die Expansion des Düsseldorf TV-Senders QVC, einen Imagefilm der städtischen Wirtschaftsförderung, einen Kinowerbespot der Düsseldorf Sym-

phoniker sowie ein Kurzporträt Ulrich Ottens, des Fotografen der Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH. Daneben gibt es Aktuelles von den Jonges. Schließlich erinnert eine Rückschau auf einen Heimatabend mit der Heilsarmee daran, dass Geld, so wichtig es für unser Leben sein kann, eben doch nicht alles ist.

Dies vor Augen wünsche ich uns allen, entgegen der Schwierigkeiten, die wir und die Menschen, die uns nahe stehen, oft erdulden müssen, ein gutes Jahr 2003, auf dass wir unter dem Segen Gottes unsere besten Fähigkeiten entfalten können und neuer Grund zur Freude sei. **ts**



Der Radschläger-Brunnen – eine Stiftung der Düsseldorf Jonges  
Foto: Ulrich Otte, Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH

# Inhalt

Zum letzten Mal DAS TOR im Triltsch Verlag – Eine Ära geht zu Ende	3
Die Anschläge vom 11. September 2001 und die Folgen für die Versicherungswirtschaft – Der Terror wirkt weiter	4
Einkaufen in Düsseldorf – auch via TV: QVC boomt	6
Wirtschaftsdaten im Film – Imagedarstellung	6
Moderne Werbung für ein klassisches Orchester – Symphoniker im Kino	7
Ulrich Otte – Beruf: Düsseldorf-Fotograf – Düsseldorf und die Welt	8
Mehr als warme Suppe – Die Heilsarmee	10
Hier bewegt sich was – Düsseldorfer Aquazoo	12
Man nannte ihn „dä Doosch“ – Franz Schweitzer	14
Jonges beschenken Kinder – Nikolaus	14
Lehrer und Schriftsteller – Dr. Carl Vossen t	14
15 000 kostenlose JESUS-Bücher – Ein Geschenk für den Glauben	15
Kreissparkasse half bei der Gründung – Stiftung	15
Presse-Echo	15
Jonges-Veranstaltungen/Unsere Verstorbenen	16
Einladung zur Jahreshauptversammlung	17
Geburtstage	17/18/19
TG „Kläfploster“ – Zeitung	18
TG „De Knüfkes“ – Schießen	18
Kartenvorbestellung – Jonges-Sitzung	18
Damen halfen – Kinderschutz-Ambulanz	19
<b>ZU UNSEREM TITELBILD:</b>	
Die Kö im Winterkleid	
Foto: Ulrich Otte, Düsseldorf Marketing und Tourismus GmbH	

# Impressum

**Das Tor – Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges.**  
**Herausgeber:** Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V. (Geschäftsstelle Brigitte Sichel-schmidt-Frett, Archiv: Klaus Bachtenkirch), Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf, Telefon (02 11) 13 57 57, Telefax (02 11) 13 57 14, geöffnet montags bis freitags 10 – 12 Uhr, Internet: www.DuesseldorferJonges.de.  
**Begründer:** Dr. Paul Kauhausen.  
**Redaktion:** Dr. Thomas Schatten (Kürzel: ts), Anschrift: Hochstraße 30, 40593 Düsseldorf, Tel./Fax (02 11) 71 38 83.  
 Aktuelle **Fotos** von Veranstaltungen der Düsseldorfer Jonges: Heinz Hessemann. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der Düsseldorfer Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. Erscheinungsweise: „Das Tor“ erscheint monatlich.  
**Bankkonten:**  
 Commerzbank AG Düsseldorf 1 423490 (BLZ 30040000)  
 Deutsche Bank AG Düsseldorf 2 234201 (BLZ 30070010)  
 Dresdner Bank AG Düsseldorf 3 330 370 (BLZ 300 800 00)  
 Stadtparkasse Düsseldorf 14 004 162 (BLZ 300501 10)  
 Postbank Köln 584 92-501 (BLZ 370 100 50)  
**Schatzmeister:** Werner Grütter.  
**Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post € 30,00 einschl. Postgebühren und MwSt. (Inland). Einzelheft € 3,00 einschl. MwSt.  
**Anzeigenwerbung und -verwaltung, Herstellung und Vertrieb:** Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 40215 Düsseldorf, Telefon (02 11) 3 86 36-0, Telefax 3 86 36 13, E-Mail info@triltschverlag.de, Internet www.triltschverlag.de  
 Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 20 vom 1. 1. 2002.

## Die Anschläge vom 11. September 2001 und die Folgen für die Versicherungswirtschaft

# Der Terror wirkt weiter

**Von Dr. Edgar Jannott, Ehrenvorsitzender der Aufsichtsräte Victoria Versicherung AG und Victoria Lebensversicherungs-AG**

Der 11. September 2001 liegt erst ein gutes Jahr zurück. Aber er ist in den Köpfen und Herzen aller Menschen schon heute zum unauslöschlichen Datum für Terror, Schrecken und Entsetzen geworden.

Die Welt hielt den Atem an. Jeder begriff, dass das, was hier passiert war, unser Weltgefüge erschütterte. Die Menschen saßen gebannt vor dem Fernseher, sprach- und fassungslos. Ohne Aufforderung schlossen weltweit die Restaurants ihre Türen und sagten die Theater ihre Abendvorstellungen ab. Einen Augenblick schien die Welt stillzustehen und sich selbst nicht mehr zu begreifen.

Inzwischen hat sich der Alltag wieder eingestellt. Die Räumungsarbeiten am Ground Zero wurden am 30. Mai 2002 offiziell für beendet erklärt. Die legendären New Yorker Feuerwehrleute haben Heroisches geleistet, und viele haben dabei ihr Leben verloren. Die Ausschreibungen für die Neubebauung haben begonnen. Aber unsere Gedanken laufen noch manchmal zurück zu den rund 4 000 Verletzten und zu den fast 3 000 Menschen, die bei diesem Ereignis ihren Tod fanden. Eine genaue Zahl kennt bis heute niemand. Von den Toten sind noch nicht einmal 500 identifiziert. Von fast 2 000 Menschen konnten keinerlei Überreste gefunden werden, weil ein Toter bei der Hitzeentwicklung solcher Explosionen keine Chance hat, wenigstens ein Leichnam zu bleiben.

Über diese und andere Gedanken würde ich gern mit Ihnen reden und diskutieren. Heute geht es aber um ein anderes Thema, nämlich um die wirtschaftlichen Folgen dieses

Unglücks und die Konsequenzen für die Versicherungswirtschaft. Dabei lasse ich den Schaden am Pentagon außer Ansatz, weil der Schaden am Ministerium, den man auf rund 450 Millionen US \$ schätzt, nicht versichert war. Ich lasse auch den Verlust des vierten Flugzeugs, das weiteren furchtbaren Schaden hätte anrichten können, wenn tapfere Menschen in ihrem letzten Lebensaugenblick es nicht verhindert hätten, außer Betracht. Ich konzentriere mich stattdessen heute auf den Schaden am World Trade Center und in Manhattan.

## Finanzielle Schäden

Wirtschaftsinstitute rechnen, dass der wirtschaftliche Schaden dieses Ereignisses, der dadurch eingetreten ist, dass seitdem weltweit alle Menschen verschreckt im Konsum, im Reisen, im Planen, im Bauen und Investieren einen Gang zurückgeschaltet haben, allein für die Jahre 2001 und 2002 insgesamt 500 Milliarden Euro, d. h. also rund 1 000 Milliarden Mark betragen wird. Dieser emotional bedingte volkswirtschaftliche Schaden ist nicht versichert und nicht versicherbar.

Versichert waren die Flugzeuge und die Menschen in den Flugzeugen, die Türme des World Trade Centers, die 1 200 Firmen, die dort tätig waren und natürlich auch die fast 3 000 Menschen, die in den Gebäuden zu Tode kamen. Der Versicherungsschutz reichte über Lebens-, Unfall-, Sach-, Haftpflicht-, Luftfahrthaftpflicht- hin bis zu Betriebsunterbrechungsversicherungen.

Soweit man bis heute einen Überblick über den eingetretenen Schaden hat, rechnet man mit einem Schaden von mindestens 50 Milliarden US \$. Dies ist der so genannte gesicherte Schaden. Die Schätzungen der Fachinstitute für den Gesamt-

schaden gehen viel weiter. Die Schadensschätzungen über den endgültigen Gesamtschaden liegen im Augenblick zwischen 60 und 80 Milliarden US \$.

Mit dieser Größenordnung ist der Terroranschlag vom 11. September der bei weitem größte Versicherungsschaden, der je eingetreten ist. Kommen die Schätzungen in voller Höhe zum Tragen, so ist der Schaden vom 11. September etwa so groß wie die bisher zehn größten Versicherungsschäden auf unserer Welt zusammengenommen.

### Veränderte Bedingungen

Kriegsschäden sind generell und weltweit in der Versicherungswirtschaft ausgeschlossen, weil Kriege und ihre Schäden für die Versicherungswirtschaft unkalkulierbar sind. Die Kriegsschadenausschlussklausel umfasst aber nicht auch Terrorakte, weil bisher zwischen Krieg und Terror unterschieden wird. Schäden aus Terrorakten waren deshalb bisher mitversichert, nicht etwa ausdrücklich, sondern einfach deshalb, weil sie nicht ausgeschlossen waren. Da sie nur durch einen Nichtausschluss mitversichert sind, waren sie bisher nicht in die Prämienkalkulation eingegangen. Man kann also sagen, die Versicherungswirtschaft wird für diesen Terroranschlag des 11. September schätzungsweise rund 60. bis 80 Milliarden US \$ Versicherungsleistung erbringen, ohne je einen Dollar Prämie eingenommen zu haben. Durch das schreckliche Ereignis des 11. September hat die Welt jetzt aber verstanden, dass Terror nicht mehr kalkulierbar ist und wohl auch nie war. Deshalb wird und kann die Versicherungswirtschaft künftig auch nicht mehr uneingeschränkt Versicherungsschutz für Terroranschläge zur Verfügung stellen.

Drei oder vier weitere Schadenereignisse dieser Größenordnung würden durch die Kapitalvernichtung nicht nur die Existenz einzelner Rückversicherer, sondern möglicherweise den Fortbestand der gesamten Versicherungswirtschaft überhaupt – letzten Endes auch für Privatkunden – weltweit gefährden.

Die Rückversicherer haben deshalb den Erstversicherern

gleich nach dem 11. September ihren Rückversicherungsschutz für Terroranschläge zum 31. Dezember aufgekündigt. Die Erstversicherer mussten ihrerseits daraufhin die Verträge mit ihren Kunden ebenfalls kündigen, soweit die Vereinbarungen dies kurzfristig zuließen. Meist laufen aber auch im industriellen hochsummigen Bereich die Versicherungsverträge über den 31. Dezember eines Jahres hinaus, d. h. im Klartext: wenn zum Beispiel die VICTORIA als Versicherer des Düsseldorfer Flughafens ab dem 1. Januar keinen Rückversicherungsschutz mehr für dieses Risiko gehabt hätte und auf dem Düsseldorfer Flughafen ein Terroranschlag mit großen Schadenfolgen passiert wäre, so hätte dieses einzige Schadenereignis den Fortbestand der VICTORIA-Schadenversicherungsgesellschaft (nicht der Leben- und Krankenversicherung) gefährden können, weil sie ohne Rückversicherungsschutz für den Schaden hätte eintreten müssen – eine existenzgefährdende Situation für alle Erstversicherer.

### Neue Lösungen

Erst- und Rückversicherer verbindet eine Schicksalsgemeinschaft. Deshalb suchte man schon bald nach dem furchtbaren Schadenereignis mit kühlem Kopf, insbesondere für hochsummige und risikoexponierte Großrisiken wie zum Beispiel große Fabriken und Industriebetriebe, Hochhäuser, Flughäfen, Brücken usw., nach gemeinsamen Poollösungen – also Gemeinschaftslösungen –, in die aber, wie auch in anderen europäischen Ländern, der Staat mit Staatsbürgschaften oder -garantien einbezogen ist. Inzwischen ist ein solcher Konsens gefunden. Die deutsche Versicherungswirtschaft hat gemeinsam eine spezielle Terrorschadenversicherungsgesellschaft, die EXTREMUS Versicherung AG, gegründet, die für hochsummigen Versicherungsschutz ab 25 Millionen Euro gemeinsam mit ausländischen Rückversicherern Deckung in zwei Stufen bis drei Milliarden Euro zur Verfügung stellt, wobei der Staat eine weitergehende Deckung bis zehn

Milliarden Euro bietet. Dieser Versicherungsschutz beschränkt sich aber auf Terroranschläge in Deutschland und gilt nicht etwa weltweit.

Im Bereich der Privatkunden, im gewerblichen Geschäft und bei kleinen Industrierisiken mit einem Haftungsbereich bis 25 Millionen Euro bleiben vorläufig Terroranschläge mitversichert, weil man in diesem Massengeschäft keine spektakulären Risiken befürchtet. Anders dagegen in der Kraftfahrzeug-Versicherung. Hier wird es künftig keinen der Summe nach unbegrenzten Haftpflichtversicherungsschutz mehr geben. Zu groß ist die Gefahr, dass gestohlene, mit Sprengstoff gefüllte Kraftfahrzeuge zum Beispiel in Parkkellern von Hochhäusern verbracht oder anderweitig als Autobombe eingesetzt werden.

### Weitere Konsequenzen

Neben der Schadenlast, dem Verlust an Eigenkapital (ein japanischer und ein dänischer Versicherer haben inzwischen Insolvenz angemeldet) und neben der versicherungstechnischen Konsequenz des künftigen Ausschlusses von Terroranschlägen bei exponierten Risiken, ergaben sich für die deutsche Versicherungswirtschaft noch drei weitere Konsequenzen, die ich erwähnen möchte:

Unter dem Einfluss des Terroranschlags krachte es kräftig an der deutschen Börse. Etwa ein Drittel aller an der Börse gehandelten Aktien liegen in den Anlagestöcken der Versicherungswirtschaft. Aus Vorsichtsgründen musste die Versicherungswirtschaft bisher nach dem so genannten „strengen“ Niederwertprinzip bilanzieren, d. h., sie musste zum Bilanzstichtag den Kurs ihrer Kapitalanlagen in Aktien zu dem jeweiligen niedrigsten Börsenwert als Buchwert einstellen.

Wäre es bei dieser Regelung geblieben, hätten die gesamten Aktienbestände der Versicherungswirtschaft, die mit höheren Kurswerten in den Büchern standen, nach unten korrigiert werden müssen. Das hätte insbesondere bei Versicherern mit jüngeren Aktienbeständen zu riesigen Buchverlusten geführt. Um

dies zu vermeiden, wären Versicherer mit großen und jüngeren Aktienbeständen gezwungen, Teile ihrer Bestände zu verkaufen. Dies wiederum hätte die Börse danach noch weiter nach unten gezogen oder würde in Zukunft bei neuer Terrorfurcht die Börse noch volatiler machen.

Versicherungswirtschaft und Finanzministerium haben deshalb in einem sensationell kurzen Entscheidungsprozess die gesetzlichen Voraussetzungen geschaffen, dass künftig für die Aktienanlagen der Versicherungswirtschaft nicht mehr das „strenge“, sondern das so genannte „gemilderte“ Niederwertprinzip gilt, das schon bisher für Banken und institutionelle Anleger galt. Danach braucht die Versicherungswirtschaft – wie bisher auch schon die Banken und andere institutionelle Anleger – erst dann Abschreibungen auf Aktien vorzunehmen, wenn sich längerfristig ein neuer niedrigerer Kurs für einen Aktienwert abbildet.

Weltweit senkten die Notenbanken – außer in Japan – in den Wochen nach dem 11. September das Zinsniveau, um damit einen wirksamen Beitrag zu leisten, das Durchsacken der Weltwirtschaft in eine Rezession zu verhindern. Die Kapitalanlagen der deutschen Versicherungswirtschaft liegen aus Sicherheitsgründen zu fast 70 Prozent in Zinsträgern. Die deutsche Versicherungswirtschaft wird daher mit Phantasie Wege finden müssen, wenn sie bei dem jetzigen niedrigen Zinsniveau ihre hohen Gewinn- und Leistungsversprechen, insbesondere in der Lebensversicherung, halten will.

Schließlich musste unser Finanzminister Eichel kurzfristig drei Milliarden Mark für ein Programm zur Verbesserung der inneren Sicherheit zur Verfügung stellen, wofür ihm die Haushaltsmittel fehlten. Um diese zu finanzieren, hat er kurzerhand die Tabak- und sinnigerweise die Versicherungssteuer erhöht. Ich habe gewisses Verständnis, wenn zur Erhöhung der Sicherheit in unserem Lande Luxussteuern, wie Sekt- und Tabaksteuer, angehoben werden. Ob es aber richtig ist, dem Bürger, der verantwortungsbewusst durch den

Abschluss von Versicherungen dazu beiträgt, dass eingetretene Schäden nicht der Allgemeinheit zur Last fallen, in Form einer erhöhten Versicherungssteuer eine Strafgebühr von inzwischen 16 Prozent aufzubürden, erscheint mir fraglich.

## Friede

Wir bleiben alle aufgefordert, zu begreifen, wie dramatisch gefährlich es für das Miteinander auf unserer Welt wäre, wenn der Terror nicht besiegt würde und wenn der 11. September möglicherweise der Neubeginn einer gewaltsamen Auseinandersetzung zwischen Fanatikern des Islams und den anderen großen Religionen unserer Welt wäre. Damit nähme die Welt einen Schaden, dessen Dimensionen weit außerhalb des Versicherungsdenkens liegt und der unser aller Sicherheit berührt.

Wir wollen nicht aus Zufall überleben, sondern wir wollen

auf unserer Welt und in unserem Land in Sicherheit und Frieden leben. Mir wäre deshalb auch sehr viel wohler, es würde heute nicht darüber diskutiert, ob die USA einen Krieg gegen den Irak beginnen sollen oder dürfen, sondern darüber, wann der Frieden auf der Welt eine echte Chance bekommt. Terror und Krieg kann man nicht versichern, aber leider eben den Frieden auch nicht.

Für letzteren sind wir alle mitverantwortlich. Sagen Sie jetzt nicht, auf die große Friedenspolitik hätten wir ja doch keinen Einfluss. Das mag richtig sein, aber wir können wenigstens in unserem persönlichen Umfeld der Familie, des Arbeitsplatzes und des Freundeskreises für den „kleinen Frieden“ sorgen, um damit ein Zeichen für den „großen Frieden“ zu setzen. Sie wissen doch: es ist besser eine Kerze anzuzünden, als über das Dunkel in der Welt zu klagen!

## Einkaufen in Düsseldorf – auch via TV

# QVC boomt

In Zeiten wirtschaftlicher Flaute freut man sich, von einem Unternehmen zu hören, dessen Gewinne und Investitionen rasant wachsen – besonders wenn dieses Unternehmen seinen Sitz in Düsseldorf hat.

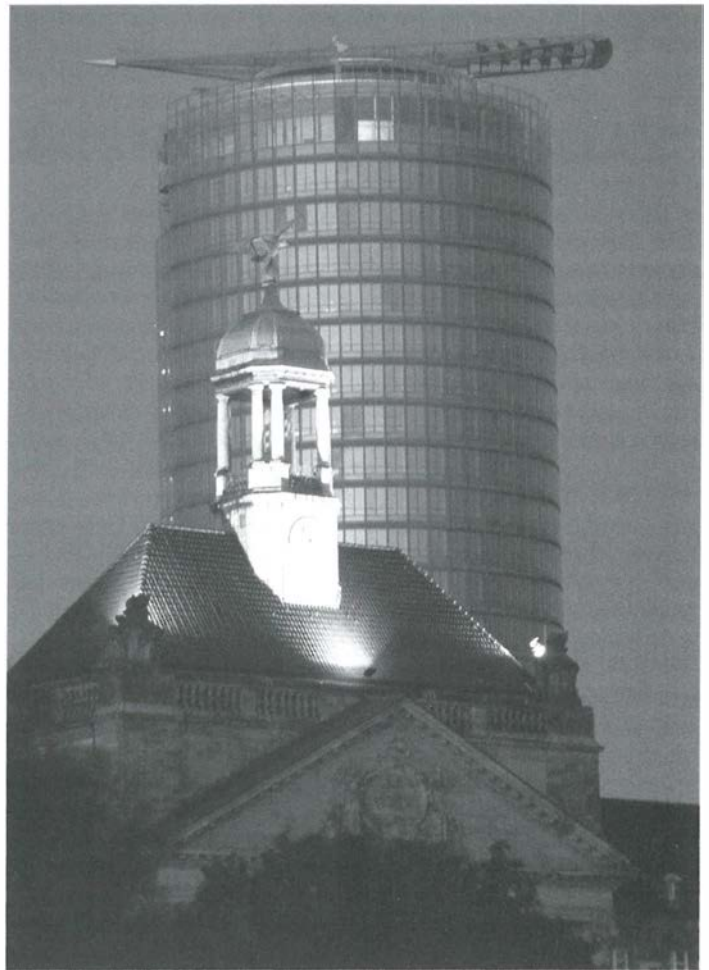
Das TV-Kaufhaus QVC behauptet sich seit Sendestart im Dezember 1996 erfolgreich am deutschen Markt. Mit einem Nettoumsatz von 220 Mio. Euro wurde das Geschäftsjahr 2001 abgeschlossen. Der Sender erreicht mit seinem Programm via Kabel und Satellit mittlerweile über 33,8 Millionen Fernsehhaushalte im deutschsprachigen Raum und ist zusätzlich im Internet vertreten. Die Mutterfirma QVC Inc. (USA) ging 1986 erstmalig auf Sendung und zählt heute zu den weltweit führenden elektronischen Einzelhandelsunternehmen.

Neben den deutschen Aufnahmestudios, den Einkaufsbüros und der Geschäftsführung in

Düsseldorf investierte QVC in NRW in eine Warenauslieferung in Hückelhoven sowie ein so genanntes Call-Center – hier werden telefonisch Bestellungen aufgenommen – in Bochum.

23 Mio. Euro hat man in den zusätzlichen Standort investiert, eine Investition in die Zukunft. „Unser Wachstum für das Jahr 2002 liegt voraussichtlich bei 32 Prozent. Ein Resultat, das unsere Investitionsentscheidung für den Standort Deutschland und Nordrhein-Westfalen bestätigt“, sagte Francis N. Edwards, Senior Vice President International QVC INC. in seiner Rede.

Bereits seit Anfang September arbeiten rund 600 Mitarbeiter in dem neuen, ca. 10 000 qm großen Kommunikationszentrum, das auch den Trainings- und Schulungsbereich beherbergt. In den nächsten Jahren werden hier bis zu 1 200 Menschen Arbeit finden. Na denn: Glück auf beim Verkauf. **ts**



Düsseldorf gestern und heute – optisch immer vorn

Foto: Ulrich Otte, Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH

## Wirtschaftsdaten im Film

# Imagedarstellung

Den Wirtschaftsstandort Düsseldorf mit all seinen verschiedenen Facetten stellt die aktualisierte Version eines Filmes vor, der von der Landeshauptstadt Düsseldorf in Auftrag gegeben und soeben fertig gestellt wurde.

Einen Schwerpunkt setzt die Neuproduktion neben den reinen Wirtschaftsdaten auf Emotionen. Denn auch die Schönheit und Liebeshwürdigkeit einer Stadt spielen bei Standortentscheidungen eine wichtige Rolle. So werden etwa die Königsallee, Schloss Benrath und Düsseldorfs Parkanlagen ebenso ins Blickfeld gerückt wie die inzwischen weltbekannte Architektur im Medienhafen.

Der Film ist sowohl als VHS-Kassette (Euro 4,50) und CD-ROM als auch auf DVD (Euro 9,90) erhältlich. Darüber hinaus liefert ein „Fact Book“ als Einleger ergänzende Informationen. Er wird zurzeit übersetzt und steht dann in deutscher, englischer, japanischer, chinesischer und russischer Sprache zur Verfügung. Eingesetzt wird er auf Veranstaltungen der Landeshauptstadt Düsseldorf, zum Beispiel auf Messen oder vor ausländischen Delegationen, die sich für die Landeshauptstadt als Wirtschaftsraum interessieren.

Darüber hinaus kann er voraussichtlich ab Anfang Januar von jedem Interessierten bestellt werden, Tel.: 018 05/99 6999.

## Moderne Werbung für ein klassisches Orchester

# Symphoniker im Kino

Düsseldorfer Orchesterkultur ist schon fast 400 Jahre lang nachweisbar. Seit 1614 Residenzstadt, entwickelte sich Düsseldorf zu einem Zentrum barocken Musiklebens mit einer weit über die Grenzen berühmten Hofkapelle, der Musiker wie Händel und Corelli Besuche abstatteten. Die Mitglieder der Hofmusik bildeten nach der Auflösung des Düsseldorfer Hofes ab 1720 in Mannheim den Stamm für das Mannheimer Orchester, das zur Wiege des modernen Orchesterklangs werden sollte.

## Musikverein

In Düsseldorf blieb die Musikpflege in den Händen der Bürgerschaft. Im Mai 1818 formierte sich der Städtische Musikverein im Rahmen des 1. Niederrheinischen Musikfestes. Friedrich August Burgmüller wurde als erster „Städtischer Musikdirektor“ verpflichtet, zu seinen Nachfolgern zählten Felix Mendelssohn Bartholdy und Robert Schumann. 1864 wurden 34 Musiker offiziell in den Dienst der Stadt übernommen. Heute haben die Düsseldorfer Symphoniker 130 Planstellen, von denen zurzeit 117 besetzt sind.

## Symphoniker

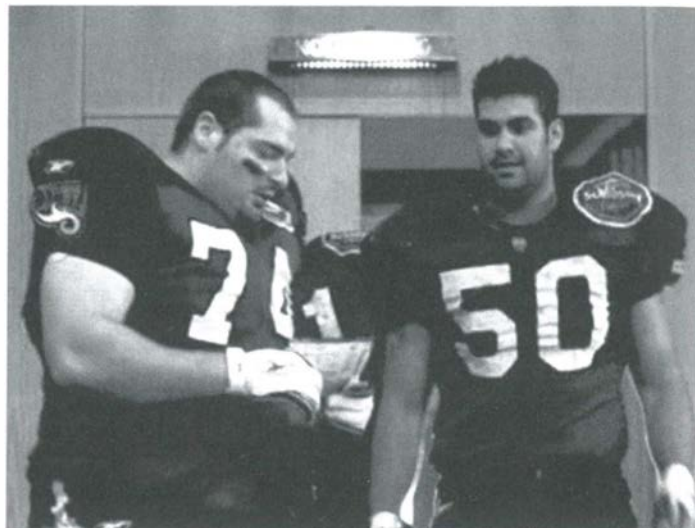
Sie gehören zu den großen, renommierten Klangkörpern Deutschlands und haben sich als Konzertorchester der Landeshauptstadt Düsseldorf und als Orchester der Deutschen Oper am Rhein einen hervorragenden Ruf erworben. Das Orchester hat im Jahr 42 Konzertauftritte in der Tonhalle Düsseldorf, darunter 36 Symphoniekonzerte und weitere Familien-, Sonder- und Galakonzerte sowie 270 Operaufführungen.

## Werbung

Seit dem 28. November läuft nun ein Werbespot der Düsseldorfer Symphoniker in den Kinos der Landeshauptstadt. Erstmals bedient sich ein deutsches Symphonieorchester des Werbemedi-

ums Film mit den Methoden des „Cross-Marketings“ – das heisst, sportliche und musikalische Begeisterung werden gegenübergestellt und in einer witzigen Pointe zusammengeführt. Diese ungewöhnliche Werbestrategie wurde nicht von einer Agentur an das Orchester herangetragen, sondern von den Orchestermusikern selbst entwickelt.

Der 60 Sekunden-Spot zeigt einen begeisterten Zuschauer bei einem Footballspiel im Düsseldorfer Rheinstadion. Ein Blick auf die Uhr signalisiert ihm höchste Eile, und auch drei Footballspieler machen sich zeitgleich auf den Weg. Währenddessen hat sich in der Tonhalle ein erwartungsfreudiges Publikum eingefunden, um ein Konzert der Düsseldorfer Symphoniker zu hören. Überraschend gehören auch die drei Footballspieler zu den Zuschauern und finden gerade noch rechtzeitig ihre Plätze. Nach einer begeisternden Aufführung erkennt man jetzt den Zuschauer des Footballspiels wieder: Es ist der Dirigent.



## Nachwuchs

Mit dieser temporeichen und witzigen Story wollen die Symphoniker ihren Bekanntheitsgrad besonders bei den 25 – 40-Jährigen deutlich steigern. In gemeinsamen Workshops formulierten die Musiker die Idee, und in Zusammenarbeit mit der Produktionsfirma entstand das fertige Drehbuch zu diesem Kinospot. Gedreht wurde an drei Tagen im Juni und Juli 2002 im jetzt schon historischen Rheinstadion und in der Tonhalle. Neben den Hauptdarstellern, den Düsseldorfer

Symphonikern und Generalmusikdirektor John Fiore, konnten drei Spieler des Footballclubs Rheinfire und über 450 freiwillige Komparsen verpflichtet werden.

Finanzielle Sicherheit gab eine großzügige Unterstützung des Landesministeriums für Wohnen und Städtebau, Sport und Kultur, ohne die dieser Spot nicht hätte produziert werden können. Der Werbefilm, der in der Berichterstattung der Medien sehr positiv aufgenommen wurde, läuft noch bis zum 6. Januar in den Kinos.



**Blumen Josef Vell**

Freundliches und geschultes Fachpersonal berät Sie in der  
Blumenauswahl für freudige und traurige Anlässe

Gegründet 1919

AM NORDFRIEDHOF 7 - HAUPTINGANG

Parkplatz am Geschäft und am Friedhofseingang

40468 Düsseldorf, Telefon 0211/432772, Telefax 0211/432710

Ulrich Otte – Beruf: Düsseldorf-Fotograf

## Düsseldorf und die Welt

Häufig wird gefragt, woher die stimmungsvollen Düsseldorf-Fotografien stammen, die die Titelbilder des TORs zieren. Die erste Antwort: Im Inhaltsverzeichnis wird der jeweilige Fotograf regelmäßig genannt. Die zweite Antwort: Etwa die Hälfte aller Aufnahmen stammen von Ulrich Otte.

### Stadtmarketing

Seit 23 Jahren arbeitet der studierte Grafik-Designer für das Werbeamt Düsseldorf, das seit einiger Zeit „Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH“ heißt. Jede der zahlreichen kleinen und großen Sehenswürdigkeiten

unserer Stadt, nicht selten auch der reizvollen Details, hat er seither mehrfach aus immer neuen Blickwinkeln, in immer neuen Stimmungen ins Bild gebannt. Zum einen werden die Aufnahmen unmittelbar für die Broschüren, Faltblätter, Poster etc. des Werbeamts genutzt, zum anderen stehen sie auch weiteren Interessenten zur Verfügung. Von diesem Angebot machen nicht nur Düsseldorfer Printmedien gerne Gebrauch, sondern auch auswärtige Zeitungen und Zeitschriften. Der Werbeeffect, der sich daraus ergibt, liegt klar auf der Hand: Düsseldorfs Optik wird durch das

geübte Auge eines Mannes vermittelt, der diese Stadt kennt und liebt, der es versteht, seine Liebeserklärung durch glanzvolle Fotos zu formulieren. Viele Aufnahmen können im Internet abgerufen werden, eine noch größere Auswahl ist auf CD erhältlich – die neueste Ausgabe erscheint in wenigen Wochen.

### Montage

Besonderer Beliebtheit erfreut sich seit einigen Jahren auch Ottos Postkartenserie „Eine Stadt geht auf Reisen“. Wie die Beispiele auf dieser Seite zeigen, montiert er dabei Düsseldorfer Ansichten mit anderen berühmten Panoramen. Dann steht der Eiffelturm schon mal auf der Kö, Schloss Benrath vor dem Fujiyama oder der Rhein nimmt die Ausmaße der Niagarafälle an. Der große Erfolg der originellen Idee veranlasste die Kölner

nachzuziehen, so dass – ganz im Gegensatz zu der früheren Aussage: „M'r losse d'r Dom in Kölle“ – dieses Wahrzeichen auf Ottos Montagen nun um die Welt wandert.

Natürlich hat der Fotograf auch für Düsseldorf Neues zu bieten: Eine aktuelle Panorama-Aufnahme der Stadt im extremen Breitwandformat (ca. 15 cm hoch, 100 cm breit) ohne jede Verzerrung, das die komplette Rheinfront vom Victoria-Turm bis zum Medienhafen in schönsten Farben zeigt.

Für Euro 10,- ist es in einigen Buchhandlungen und bei ihm persönlich erhältlich.

Auch größere Formate z. B. für Büros, Veranstaltungsräume etc. sind möglich. Wir dürfen gespannt sein, womit Ulrich Otte Düsseldorf in

Zukunft noch überrascht. (Tel. tags: 1 72 02 54).

ts



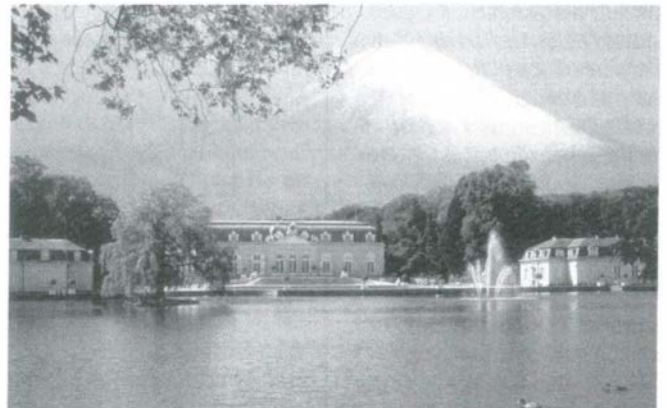
Düsseldorf und die Welt



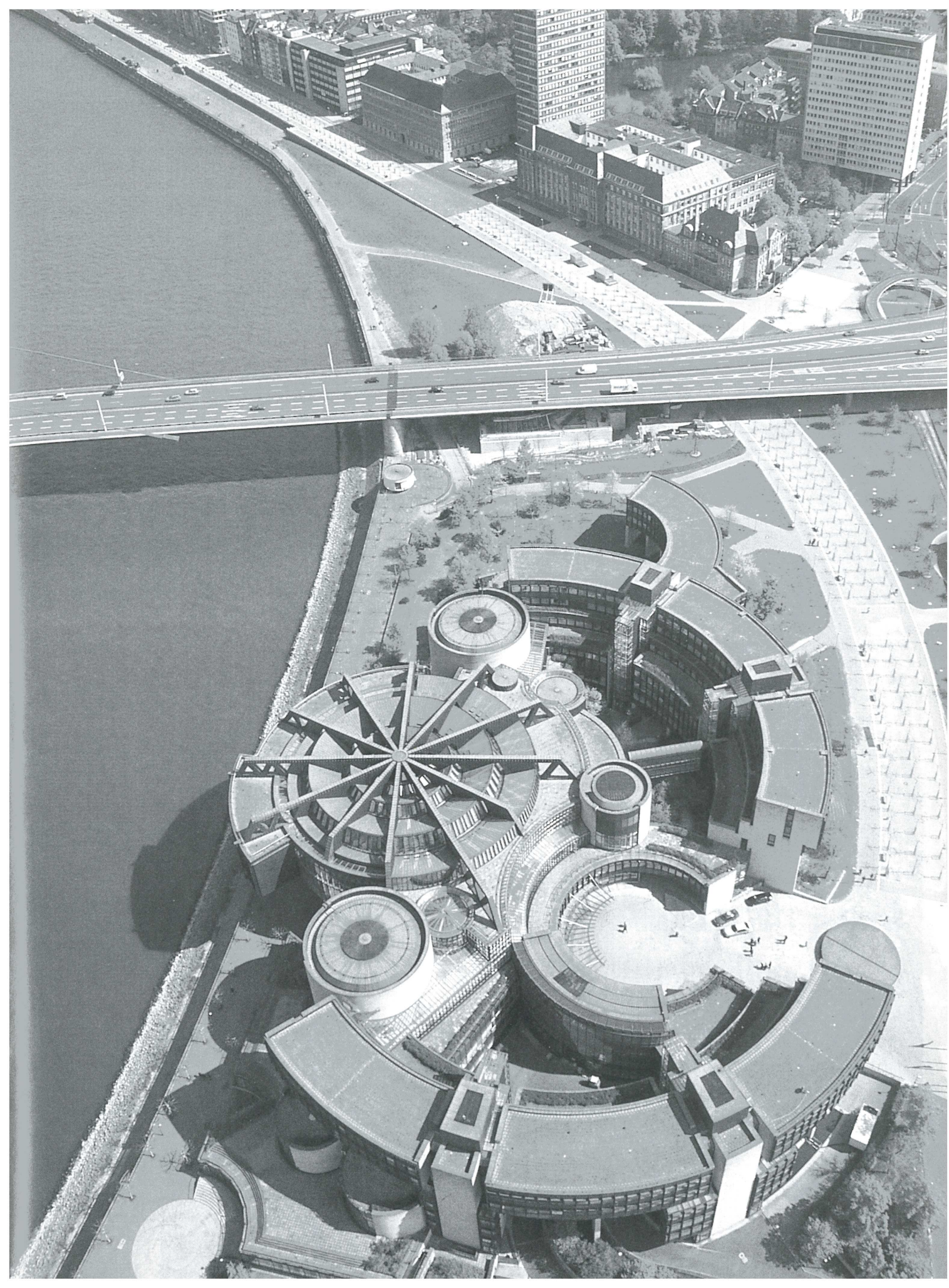
Düsseldorf und die Welt



Düsseldorf und die Welt



Düsseldorf und die Welt



## Mehr als warme Suppe

## Die Heilsarmee

Am 19. November stellten Rosemarie und Andreas Stramm, Major der Heilsarmee, bei den Düsseldorfer Jonges ihre Glaubensgemeinschaft und deren Wirken in unserer Stadt vor.

## Was ist die Heilsarmee?

Die Heilsarmee ist eine internationale christliche Bewegung.

Als ihren Auftrag versteht sie es, das Evangelium von Jesus Christus zu predigen und menschlicher Not ohne Ansehen der Person zu begegnen.

Ihr Ziel ist die Fürsorge für Menschen. Sie will eine Veränderung des Lebens durch geistliche Erneuerung bewirken. Sie hilft bei der Umgestaltung der Gesellschaft mit, indem sie Armut und Elend mindert und Ungerechtigkeit und Unterdrückung entgegentritt.

Die Heilsarmee in Deutschland ist der nationale Zweig der 1865 gegründeten weltweiten Heilsarmee, eine der größten christlichen Missionsgesellschaften. Sie ist eine überkonfessionelle Freikirche mit einem speziellen evangelistischen und diakonischen Auftrag. Im Jahr 1886 begann sie ihre Arbeit in

Deutschland, wo sie heute den Kirchenstatus genießt und über 48 Korps (Gemeindestationen) und 44 Einrichtungen verfügt.

In Düsseldorf entstand sie im Juni 1890 und hat hier Heilssoldaten, Mitglieder, die Uniform tragen und auch ein Gelübde ablegen, 12 Freundeskreismitglieder (ohne Gelübde) und 14 Frauenkreismitglieder. Die Heilssoldaten verzichten auf Alkohol, Tabak und Drogen, um den Süchtigen, denen sie helfen, den Ausstieg zu erleichtern.

## William Booth

Der Gründer der Heilsarmee, William Booth, wurde am 10. April 1829 in Nottingham (Mittellengland) geboren. Aus dem tiefen Verlangen heraus, Gott zu dienen, nahm er im Alter von 15 Jahren Jesus Christus als Herrn seines Lebens an. Die Bibel wurde zum Maßstab seines Alltags und prägte sein ganzes späteres Leben.

Schon in seiner Kindheit mit Armut konfrontiert, erkannte Booth immer mehr die erschütternde soziale und geistliche Not seiner Mitmenschen, besonders in den Ost-Londoner Slums. Da die zu den Randgruppen der

Gesellschaft gehörenden Menschen nicht in die Kirche kamen, erkannte er: Die Kirche muss zu den Leuten gehen!

Unter viel Spott, Gelächter und Unverständnis von Seiten der „Frommen“ fing er an, auf den Straßen Ost-Londons zu evangelisieren. Zu jener Zeit war er Methodistpastor und ein feuriger Evangelist. Heftige Ablehnung von Seiten bestehender christlicher Kirchen verhinderte, dass sich die Neubekehrten bei ihnen integrieren konnten. Unterstützt von seiner Frau Catherine rief Booth daher 1865 die „Ost-Londoner Christliche Erweckungsgesellschaft“ (ab 1870 „Christliche Mission“) ins Leben. Zu diesem Zeitpunkt waren schon viele Mitarbeiter hinzugekommen. Die Versammlungen (Gottesdienste) wurden vor verrufenen Kneipen, auf Plätzen, Straßen und in Gassen abgehalten.

## Organisation

Da eine straff organisierte Bewegung ihre Arbeit effektiver durchführen konnte, nahm die Missionsbewegung nach und nach militärische Züge an. Eines Tages kündigte ein Plakat die „Halleluja-Armee“ mit ihrem General an. 1878 erhielt sie den Namen „Die Heilsarmee“. Die Gemeindestationen nannte man nunmehr Korps, die hauptamtlichen Mitarbeiter Offiziere und die Mitglieder Soldaten. Die Fahne und die

Uniform wurden eingeführt.

Das erklärte Ziel der Heilsarmee war, „um jeden Preis die Bevölkerung der Londoner Elendsquartiere zu retten, die in einem Meer von Ausschweifungen, Trunksucht und Laster unterzugehen drohte“. Das gefiel vielen Kneipen- und Bordellwirten nicht. Die Heilssoldaten wurden massiv angegriffen und oft verletzt, drei sogar getötet. Erst als gegen Ende der 1880er Jahre die Heilsarmee in der Öffentlichkeit mehr und mehr anerkannt wurde, hörten die Verfolgungen allmählich auf.

## Gleichberechtigung

Zu jener Zeit wurde in den Satzungen der Heilsarmee unter anderem festgelegt, was sich seit der ersten Predigt von Catherine Booth im Jahr 1860 mehr und mehr durchgesetzt hatte: die Gleichberechtigung der Frau in allen Ämtern und Führungspositionen.

Die Bewegung breitete sich rasch über die ganze Welt aus. Als William Booth im Jahr 1912 in die Ewigkeit abberufen und sein Sohn Bramwell General wurde, arbeitete die Heilsarmee bereits in 58 Ländern der Erde. Heute sind es 108 Länder, in denen rund 25 000 ordinierte Offiziere und 112 000 Angestellte Dienst tun.

## Theologie

Ihre Verkündigung wirkt mitunter ein wenig fundamentalistisch, doch im Gegensatz zu dem eher blassen Auftreten vieler aufgeklärter Theologen im Gutmenschen-Gewand sind ihre sozialen Leistungen und Bekehrungserfolge, zumindest bei den Gestrandeten unserer Gesellschaft, enorm – und genau zu denen ging ja auch Jesus. Alles in allem wirkt die Heilsarmee auf den Autor wie eine evangelische Entsprechung zum katholischen Franziskanerorden, mit dem Unterschied, dass die Mitglieder heiraten dürfen, Uniform tragen und dem Alkohol entsagen müssen. Gott liebt vermutlich beide Gemeinschaften gleich, denn durch seinen Sohn verkündet er: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt 25, 40).

ts







*Hier bewegt sich was*

## Düsseldorfer Aquazoo

Von Dr. Wolfgang Gettman,  
Direktor des Aquazoo

Vom Aal bis zum Zwergotter, vom Seestern bis zum Seehund: Im Düsseldorfer Nordpark wurde 1987 mit dem Aquazoo – Löbbecke Museum zum ersten Mal in Deutschland ein Gebäudekomplex eröffnet, in dem die Darstellungsweisen eines Zoos konsequent mit denen eines Naturkundemuseums durchdrungen sind. In Themenbuchten von A bis Z erfahren die Besucher auf lehrreiche, aber unterhalt-

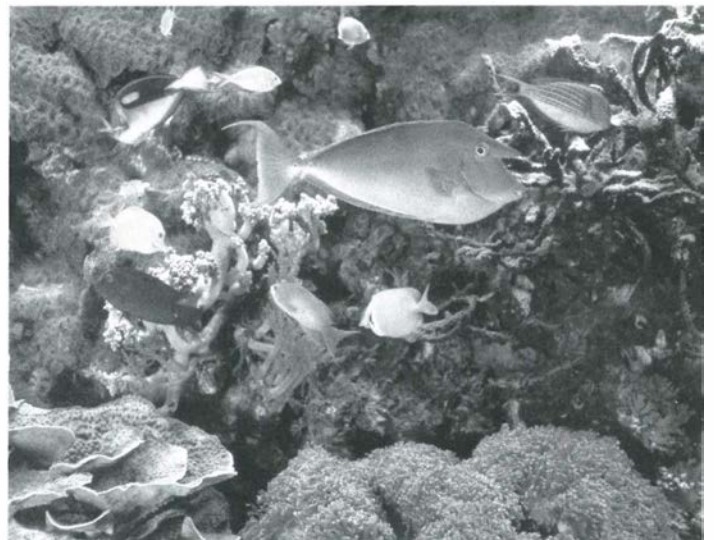
same Weise das Geheimnis der Evolution, die Bedeutung der Anpassung an den Lebensraum und die Faszination von rund 550 Tierarten. Unterschiedliche Meeresbewohner, wie Korallen und Haie, sind genauso vertreten wie die Piranhas südamerikanischer Gewässer oder die Schlammpringer der Mangrovensümpfe. Am Flussufer des schmetterlingsreichen Tropenwaldes leben Krokodile und auch

die Bewohner trockener Savannen werden durch verschiedene Echsen- und Säugetierarten vorgestellt.

Die Geschichte des Instituts reicht weit zurück ins 19. Jahrhundert und hat zwei Wurzeln: In Düsseldorf baute der Apotheker und Privatgelehrte Theodor Löbbecke ein bedeutendes Privatmuseum der Naturkunde auf, dessen Sammlungen seine Witwe 1901 der Stadt übergab und welches seit 1904 als Löbbecke-Museum firmierte. 1876 eröffnete der zuerst vereinsgetragene Zoo, dessen Tierbestand bis 1905, als er der Stadt Düsseldorf übergeben wurde, auf 1238 Exemplare angewachsen war. Im Jahr 1930 rückten Naturkundemuseum und Zoo räumlich zusammen: Neben dem neugestalteten Zooeingang wurde ein

neues Ausstellungshaus eröffnet; beide Einrichtungen entwickelten sich zu einem gemeinsamen Zentrum mit hoher Akzeptanz und gutem Ruf. Der Zweite Weltkrieg markierte das Ende der Koexistenz: Im Bombenhagel des Jahres 1944 wurden Zoo und Museum zerstört. Die geretteten Sammlungen erstanden 1947 als Museum in einem Luftschutzbunker wieder und wurden 1948 durch ein Aquarium erweitert, das seitdem als „Vivarium“ an Größe und Bedeutung ständig zunahm und schließlich als artenreicher Themenzoo mit dem Museum zu einer unlöslichen Einheit verschmolz. 2001 feierten wir 125 Jahre Zoo in Düsseldorf.

Nach dem Umzug in den Düsseldorfer Norden steht heute das Doppelinstitut Aquazoo –



Löbbecke Museum in der Tradition beider Kultureinrichtungen und wird jährlich von mehr als 500 000 Menschen von nah und fern besucht. Unter dem Motto „Hier bewegt sich was“ sind Ausstellungen, Hege- und Pflegeprogramme neben den pädagogischen Programmen die Arbeitsschwerpunkte, die die Besucher schätzen. Das Präsentationskonzept für das in der Regie der Düsseldorfer Architekten Dansard, Kalenborn & Partner geplante und in fünfjähriger Bauzeit für rund 34 Millionen DM realisierte Institut stammt von Prof. Dr.

finden wie Panzer- und Stumpfkrokodile sowie Mississippi-Alligatoren im tropischen Regenwald mit einem künstlichen Flusslauf und exotischer Vegetation. Insgesamt stehen rund 1,3 Millionen Liter Wasservolumen als Lebensräume zur Verfügung, Heimstatt für über 200 verschiedene Fischarten. Aber auch die Bewohner von Wüsten (z. B. Agamen und Skinke) sowie von Savannen (wie Zwergmangusten) werden vorgestellt. Natürlich fehlen im tropischen Regenwald auch nicht die baumbewohnenden Vertreter der Krallenaffen

zählung“ von tiergärtnerischer Schau- und naturmusealer Darbietung. So entstand die institutstypische Präsentation ohne „erhobenen Zeigefinger“, die seit Jahren eine ausgezeichnete Aufnahme in der Fachwelt und beim Publikum erfährt.

Zu einem Besuch im Aquazoo – Löbbecke Museum wird die Bevölkerung auch durch regelmäßige Sonderausstellungen animiert. Einen besonderen Erfolg erzielte das Team mit der Schau „Ratten, die Supermäuse“, in der nicht nur (fast) die ganze Mäuseverwandtschaft (auch

(Kleine Anmerkung am Rande: Und seitdem leben und züchten im Aquazoo die in menschlicher Obhut sehr selten gezeigten Gundis, eine Nagetiergruppe der Felsregionen der Wüsten und Halbwüsten Nordafrikas).

Zusammen mit dem Freundeskreis des Aquazoo legte die Institutsleitung eine Studie zur Erweiterung der Einrichtung vor: Mit einem Besucher-Tunnel soll ein Neubau angegliedert werden. (DAS TOR berichtete). Dies ist umso wichtiger, als den seit Jahren in Düsseldorf erfolgreich gezüchteten südamerikanischen



Manfred Zahn, der bis Ende März 1994 über 27 Jahre lang die Geschicke des Aquazoo lenkte. In einem Fundgang auf mehreren Ebenen werden die Besucher im Gebäude mit über 7 500 m<sup>2</sup> Bruttogeschossfläche durch Themenbuchten von A bis Z auf den Spuren der Evolutiongeschichte geführt. Alles unter einem Dach: In Großhegen (z. B. Eselspinguine), riesigen Aquarien (z. B. Haie und Meeresschildkröten) sowie Landschaftsterrarien (vom Nashornleguan bis zum Bindenwaran) präsentieren sich die „Botschafter der bedrohten Tierwelt“.

Seebären sind genauso vorzu-

(Weißbüschelaffen) sowie die selten zu sehenden Zwergagutis. Besonders erwähnenswert ist die dort lebende Vielfalt an freilebenden Schmetterlingen, die im Institut gezüchtet werden. Überhaupt ist das Insektarium eines der artenreichsten in Zoos überhaupt: Vom Rosenkäfer bis zum Wüstenlaufkäfer, von Blattschneiderameisen bis zur Gottesanbeterin, von der Riesenspenstschrecke bis zur Totenkopfschabe reicht die Palette, die von weiteren Gliedertieren abgerundet wird: Spinnen, Skorpione, Tausendfüßer und Asseln.

Immer wieder wird beim Rundgang das Konzept deutlich: „Ver-

lebend vorgestellt wurde, sondern zusätzlich noch viele Informationstafeln und Vitrinen diese hoch interessanten Tiergruppen darstellte. Die Ausstellung fand als Leihgabe in den Zoos von Münster, Osnabrück und Leipzig ebenfalls Anklang.

Auch In-Situ-Naturschutzprojekte werden vom Aquazoo Düsseldorf begleitet: Für den tunesischen Nationalpark BouHedma, wo u. a. Oryx- und Addax-Antilopen aus Europäischen Erhaltungszuchtprogrammen wieder eingebürgert wurden, entwarf man die Inneneinrichtung für ein Informationszentrum und installierte vor Ort die Schaelemente.

Seebären jüngst wegen ihrer Gefährdung in der freien Natur der Zuchtbuchstatus verliehen wurde. Auch der Nachfrage der übrigen Dienstleistungen des Aquazoo – wie z. B. die Durchführung von Tagungen und Fortbildungsveranstaltungen, die Betreuung von Arbeitsgemeinschaften sowie des Naturfilmfestivals BIOVISION – könnte dann noch besser Rechnung getragen werden, die miteinander verzahnte Arbeit aus den Bereichen Zoo und Museum zur Wahrung unseres naturhistorischen Erbes könnte dann noch erfolgreicher sein. Wir schauen mit Optimismus in die Zukunft!

Man nannte ihn „dä Doosch“

## Franz Schweitzer

Manches Mitglied des Heimatvereins mag sich schon gefragt haben, wer eigentlich Franz Schweitzer war, nach dem der Saal benannt ist, in dem an jedem Dienstag die Jonges Abende stattfinden. Das nachfolgende Kapitel aus meinem Buch „Die Max“ gibt darauf Antwort:

Zwei Geistliche, die um die Jahrhundertwende zu den bedeutenden Persönlichkeiten des deutschen Sozialkatholizismus zählten und deren Lebenslinien eng mit der Geschichte der Maxkirche verwoben waren, sind Bruno Racken und Franz Schweitzer.

Sie beide besuchten in ihrer Kindheit während der 1870er Jahre die Maxschule auf der Citadellstraße und wurden später als reifere Gymnasiasten durch Kaplan Spickernagel, der nicht nur den Maxchor gegründet hatte, sondern der auch Präses des Gesellenvereins war, dazu angeregt, sich doch an den Versammlungen dieses sozial engagierten Vereins zu beteiligen. Ihre dortigen Erfahrungen wurden für die beiden so prägend, daß sie sich, auch als sie bereits zu Priestern geweiht waren, weiterhin dem Gesellenverein verbunden wußten und zu seinen führenden Köpfen heranwuchsen.

### De Kanon

So leitete Racken nach seiner Priesterweihe 1891 als Kaplan in Rheydt den dortigen Gesellenverein derart erfolgreich, dass er von der erzbischöflichen Behörde nach einigen Jahren zum Rektor der Minoritenkirche in Köln und zum Generalpräses, also zum Leiter des gesamten Gesellenvereins, berufen wurde. Bevor er dieses Amt jedoch antreten konnte, erkrankte er und starb noch jung an Jahren im August 1899. An seiner Stelle berief man nun seinen Jugendfreund Franz Schweitzer, der mittlerweile Kaplan in Mönchengladbach war und schließ-

lich von 1901 bis 1924 als zweiter Nachfolger Adolph Kolpings Generalpräses des Gesellenvereins wurde.

Bereits während ihrer Teenagerzeit in Düsseldorf hatten Racken und Schweitzer ihren Einfallsreichtum in der Verwirklichung sozialer Maßnahmen unter Beweis gestellt. So wurde 1882 auf Initiative Rackens auf dem Gymnasium an der Allee-Straße - jener Bildungsanstalt also, die bis 1831 im ehemaligen Franziskanerkloster beheimatet war - der Schülerverein Caritas gegründet. Die Mitglieder von Caritas führten gemeinsam mit einigen Darstellern der Theaterabteilung des Gesellenvereins Schauspiele im Kolpinghaus in der Bilker Straße auf und nutzten die Erträge aus dem Kartenverkauf wie auch ihre Vereinsbeiträge, um alljährlich bedürftigen Kindern eine Weihnachtsfreude zu machen.

### De Ent

Wilhelm Beck, ein Mitschüler Rackens und Schweitzers, wußte sich in der glücklichen Situation, Sproß einer Brauereifamilie zu sein. Hiervon profitierten auch seine Mitschüler. Denn während es damals den Gymnasiasten noch verboten war, Wirtshäuser zu besuchen, konnten sie bei Beck, der seines watschelnden Ganges wegen „de Ent“ genannt wurde, in einem Hinterzimmer der elterlichen Brauerei auf der Citadellstraße 12 dem Gerstenstoff zusprechen.

Sie hatten dabei, wie sich ein weiterer ihrer Schulfreunde, der spätere Rektor der Volksschule an der Martinsstraße und Mitglied des Kirchenvorstands von St. Max, Georg Spickhoff, noch Jahrzehnte später erinnerte, die Auswahl zwischen normalem Bier zu 10 oder aber Latzenbier zu 15 Pfennig.

Bei dieser noch heute beliebten Altbiervariante handelt es sich übrigens um eine in eben diesem Haus, Citadellstraße 12, erfundene Spezialität. Mathias

Schumacher, der seine Brauerei dort 1835 gründete, bevor sie 1871 an die Oststraße umzog, war es, der als Erster einige Liter Bier stärker braute, sie länger lagerte und „op de Latz“ - also auf Holzplatten - legte.

### Dä Doosch

Wegen seiner großen Vorliebe für das flüssige Brot sowohl in klassischer als auch in „Latz“-Variante erhielt Franz Schweitzer von seinen Mitschülern den Spitznamen „dä Doosch“, während Bruno Racken wegen seines durchschlagenden Wissens und Organisationstalents „de Kanon“ genannt wurde.

Als es für die angehenden Priester Abschied nehmen hieß, traf man sich noch einmal mit

allen Freunden bei „de Ent“, und jeder der beiden hielt vor dem Anlegen des ehrwürdigen schwarzen Rocks auf dem Tisch stehend seine Abschiedsrede. Währenddessen ritzte einer der Freunde mit einem Nagel die Schuhabdrücke auf die Holzplatte und versah sie mit den Inschriften: „Hier ruht die Kanon“ bzw. „Hier ruht der Doosch.“ Noch Jahrzehnte später, da er schon lange als Präses des Gesellenvereins für die Geschicke von hunderten tausenden Mitglieder verantwortlich zeichnete, erinnerte sich der mittlerweile zum Monsignore ernannte Franz Schweitzer gerne und dankbar seiner frohen Jugendjahre rund um St. Maximilian. **ts**

### Jonges beschenken Kinder Nikolaus

Der Vorstand der Düsseldorfer Jonges löst eine Zusage ein, die er Ende vergangenen Jahres Pfarrer Dietmar Redeker, anlässlich seines Vortrages bei den Jonges über die Graf-Recke-Stiftung, gegeben hat.

100 Kinder wurden im Rahmen

einer Weihnachtsfeier der Graf-Recke-Stiftung mit Sport und Spielgeräten sowie einer gefüllten Weihnachtstüte vom Jonges-Vorstand beschenkt.

Zu diesem Zweck legte Baas Gerd Welchering höchstpersönlich das Gewand des Hl. Nikolaus an und überreichte, assistiert von Horst Jakobskrüger, seinem Vorstandskollegen, die Geschenke.

### Lehrer und Schriftsteller

## Dr. Carl Vossen t

Am 18. November 2002 verstarb im Alter von 87 Jahren der Düsseldorfer Jong Dr. phil. Carl Vossen. Von 1953 bis 1977 lehrte er am Benrather Schloßgymnasium. Seinen Schülern war er nicht nur ein ausgezeichneter Latein- und Englischlehrer, sondern auch ein großes menschliches Vorbild. Als Schriftsteller wurde er weit über die Grenzen seiner Heimatstadt vor allem durch sein Werk „Mutter Latein und ihre Töchter“ bekannt, das bislang vierzehn Auflagen erlebte.

Darüber hinaus verfasste er zahlreiche Werke zur Düsseldorfer Heimatkunde (u.a. Anna Maria – Die letzte Medici, Kurfürstin zu Düsseldorf; Florence

Nightingale – Geliebtes Kaiserswerth) sowie über volkstümliche Heilige (u.a. Sankt Martin; Jean D'Arc). Sein literarisches Vermächtnis wird sorgsam vom Stern-Verlag betreut. Für seinen Einsatz im christlich-sozialen Bereich erhielt er den Orden „Pro Ecclesia et Pontifice“, für seine heimatkundlichen Schriften den Rheinlandtaler. Des Weiteren war Dr. Carl Vossen Ordensträger der internationalen Bruderschaft „Het Gulden Vlies“. In seiner Todesanzeige wurde seine ruhige Glaubensgewissheit mit den Worten zusammengefasst „et expecto vitam venturi saeculi“ – „... und ich erwarte das Leben der kommenden Welt“. **umbra**

15 000 *kostenlose* JESUS-Bücher

## Ein Geschenk für den Glauben

Von den zahlreichen Berichten, die ich als Redaktionsleiter unserer Düsseldorfer Jonges Zeitschrift DAS TOR bislang verfasste, lag mir einer noch mehr am Herzen als alle anderen. Anfang Mai 2002 konnte ich auf die Aktion JESUS 10 000 hinweisen, die in den folgenden Wochen unter großem, sehr positivem öffentlichen Aufsehen durchgeführt wurde.

In der Altstadtkirche St. Max lagen 10 000 Exemplare meines Buches „JESUS – Eine Nacherzählung des Evangeliums“ zur kostenlosen Mitnahme aus. Die Aktion erwies sich als erfolgreicher Weg, die christliche Botschaft bekannter zu machen. Zunächst durch die Berichterstattung in den Medien, dann durch Mund zu Mund Propaganda angeregt, kamen täglich rund 400 Menschen, um sich ein Exemplar des JESUS-Buches abzuholen, darunter viele Jugendliche und junge Erwachsene. Nach nur 25 Tagen waren

alle 10 000 Bücher vergriffen.

Von dieser hervorragenden Resonanz motiviert, gründete sich der gemeinnützige Verein „Bücher für den Glauben e. V.“, der derzeit die weitere Verbreitung des JESUS-Buches vorbereitet. Erstes Ergebnis ist eine Auflage von 15 000 Exemplaren, die ab dem 6. Januar 2003 konfessionsübergreifend in Detmold und Düsseldorf angeboten wird.

Weitere Auflagen des Buchs sollen folgen, um den vielen Menschen in unserem Land, die nach religiöser Orientierung suchen, JESUS näher zu bringen. Da der gemeinnützige Verein „Bücher für den Glauben e. V.“ für jedes kostenlos angebotene Exemplar nur Euro 1,- benötigt und Bücher erfahrungsgemäß von zwei bis drei Personen gelesen werden, ergibt sich nicht nur ein nahezu konkurrenzloses Kosten-Nutzen-Verhältnis, sondern die Chancen stehen auch gut, dass es gelingt, dieses Vorhaben umfangreich zu verwirklichen. **ts**

### Kreissparkasse half bei der Gründung

## Stiftung

Die Stiftung der Kreissparkasse Düsseldorf stand bei der Gründung der ST. MARTINUS-STIFTUNG Pate, indem sie zum Stiftungskapital in Höhe von 50 000 einen erheblichen Betrag beisteuerte. Vor kurzem ließ Regierungspräsident Jürgen Büssow die Stiftungsurkunde durch Regierungsdirektor Frank Spelleken überreichen.

Die ST. MARTINUS-STIFTUNG soll angesichts zunehmend knapper werdender Mittel im Gesundheitswesen primär Beiträge zur langfristigen Sicherung und Förderung des St. Martinus-Krankenhaus an der Gladbacher Straße in Düsseldorf Bilk leisten. Dazu soll das Stiftungsvermögen, welches selbst nicht aufgezehrt

werden darf, in den nächsten Jahren kräftig wachsen.

Die Kreissparkasse Düsseldorf läßt es mit der finanziellen Unterstützung durch ihre Stiftung aber nicht bewenden. Denn neben Pfarrer Wolfgang Härte! und Notar Norbert Dorsemagen gehört dem Vorstand der ST. MARTINUS-STIFTUNG auch Sparkassendirektor Johann Peter Ingenhoven an. „Wir möchten die ST. MARTINUSSTIFTUNG im Bewusstsein der Stadt und der Region durch regelmäßige Berichterstattung und Information bekanntmachen“, erläuterte das stellvertretende Vorstandsmitglied der Kreissparkasse Düsseldorf die Ziele, „damit das Stiftungskapital kräftig wächst.“

## Presse-Echo

### TOP NEWS

#### Der „Jonges“ höchste Ehrung Willi-Weidenhaupt-Ring für Professor Dr. Hans Schadewaldt

Erschienen in Ausgabe 4/2002

„Preußen wie ihn würden wir in Schwadronen nach Düsseldorf lassen“, sagte Dompropst Monsignore Bernhard Henrichs bei seiner in üblicher Manier humoristisch-pointierten Laudatio auf Professor Dr. Hans Schadewaldt.

Der Mediziner wurde im Kreise von mehr als 400 Mitgliedern von Europas größtem Heimatverein, Düsseldorfer Jonges, mit dem Willi-Weidenhaupt-Ring geehrt, der höchsten Auszeichnung des Heimatvereins, die auf Lebenszeit verliehen wird.

Schadewaldt ist nicht nur ein international anerkannter Wissenschaftler und der einstige Weltpräsident der Medizinhistoriker, sondern auch seit 1966 Mitglied der „Jonges“, also fast von Beginn der Zeit an, als er Düsseldorf zur Wahlheimat erkor, denn geboren ist er in Cottbus. Nach Düsseldorf führte den ehemaligen Flottenarzt bei der Kriegsmarine der Weg, als er dem Ruf der hiesigen Universität auf den medizinhistorischen Lehrstuhl folgte.

Das Altbier mundete dem honorigen Professor zuerst überhaupt nicht, doch als er bereits nach zweijähriger Vereinszugehörigkeit zum Vorstandsmitglied der „Jonges“ avancierte, hatte er sich auch mit dem Düsseldorfer Nationalgetränk längst angefreundet. Schließlich ist Brauchtumpflege und -tradition Sinn und Zweck des Heimatvereins, und da gehört Altbiergenuss allemal dazu.

Beim Festabend im Kolpinghaus bekam Schadewaldt nun den goldenen Ehrenring überreicht, der übrigens zum ersten Mal 1942 an den damaligen Präsidenten Willi Weidenhaupt vergeben wurde und seither dessen Namen trägt. Ein weiteres Prachtstück inmitten der zahlreichen Preise, Ehrungen und Auszeichnungen, die der Mediziner sein eigen nennt.

### RHEINISCHE POST

#### Wie ein Preuße eine Heimat fand

Von Bernd Bussang

Das Faible fürs Zeremonielle muss er wohl aus seiner preußischen Heimat mitgebracht haben ebenso wie die Liebe zum Talar, der „Uniform“ des Gelehrten. Als Prof. Hans Schadewaldt Mitte der 60er Jahre nach Düsseldorf kam, um an der Akademie einen Lehrstuhl als Medizinhistoriker zu besetzen, fand er das Altbier scheußlich. Das sollte sich schnell ändern. Am 5. Juli 1966 wurde der in Cottbus geborene „Preuße“ Mitglied der Düsseldorfer Jonges; Europas womöglich größtem Heimatverein. Seit 1968 ist er dort Vorstandsmitglied. „Preußen wie ihn würden wir in Schwadronen nach Düsseldorf lassen“, sagte der Laudator, Dompropst Bernhard Henrichs, vor mehr als 400 Jonges im Kolpingsaal. Beim Festabend für Ehrenmitglieder erhielt Medizin-Professor Schadewaldt die höchste Auszeichnung, die der Heimatverein zu vergeben hat: den Willi-Weidenhaupt-Ring, der auf Lebenszeit verliehen wird.

Der goldene Ehrenring für den „Verdienstvollsten“ wurde erstmals 1942 an den damaligen Präsidenten Willi Weidenhaupt vergeben und trägt seither dessen Namen. Er geht nach dem Tod des Trägers an den Verein

# Jonges-Veranstaltungen

Kolpinghaus (Franz-Schweizer-Haus), Bilker Straße 36

Januar 2003

**Dienstag, 07. Januar 2003, 20 Uhr**

## Presseschau mit Ernst Meuser und Aufnahme neuer Mitglieder

Musikalische Begleitung: OLD TIME SERENADES JAZZBAND, Düsseldorf

**Dienstag, 14. Januar 2003, 20.00 Uhr**

## Empfang des Düsseldorfer Prinzenpaares bei den Düsseldorfer Jonges

**Dienstag, 21. Januar 2003, 19.30 Uhr**

## Große Jonges-Karnevalssitzung

Im Rheinlandsaal des Hilton-Hotels mit Damen

Einlass: 18.30 Uhr, Beginn 19.30 Uhr

Kartenpreis: EURO 20,00

(Keine Veranstaltung im Kolpinghaus)

**Dienstag, 28. Januar 2003, 20.00 Uhr**

## Jahresrückblick 2002

mit Heinz Hesemann

**Vorschau auf Dienstag, 04. Februar 2003, 20.00 Uhr**

## Der Tourismus in Nordrhein-Westfalen – Wachstumsbranche mit Zukunftschancen

Vortrag. Referent: Dr. Robert Datzer,

Geschäftsführer des Nordrhein-Westfalen-Tourismus e. V.

**NRZ**

## Alter Hafen ganz jung

Stadtplanung/Frisch diplomierte Architekten und diesjährige Gewinner des Jonges-Preises zeigen zündende Ideen zur Gestaltung von Plätzen, Häusern und Hallen.

### Joachim Geschke

Selbst eine so vermurkste Ecke wie der Alte Hafen kann mit architektonischer Phantasie belebt werden. Viel ungenutzte Wiese neben dem Filmmuseum, von der Promenade durch Treppen und Brücke abgetrennte Geschäfte am Hafenkai reizten die junge Architektin Angelika Stempin, das brach liegende Kleinod am Rhein anders zu gestalten. Stempin hat für ihr Diplom als Ingenieurin an der Fachhochschule einen Entwurf zu einem neuen Zentrum am alten Becken kreiert. Der hat die Düsseldorfer Jonges überzeugt.

Stemplin bekam den zweiten „Jonges-Preis für Stadtentwicklung und Gestaltung“ als eine von insgesamt fünf jungen, ideenreichen Architekten.

Die 28-Jährige lässt Passanten über eine breite Rampe von der Promenade her an den Geschäften entlang bis zum Kopf des Beckens flanieren. Und dort, betont Stemplin, soll das Wasser nicht länger durch ein breites Gebäude von der Altstadt getrennt werden: Vor dem bekannten Restaurant „Schiffchen“ an der Hafenstraße öffnet sich in ihrem Entwurf ein weiter Platz als Treffpunkt und Terrasse. Der besondere Gag liegt unter diesem Plateau: Dort sieht sie ein Café und eine Kleinkunsthöhle, und von beiden aus hat man offene Sicht auf das Hafendeck mit dem alten Plattbodenschiff. „Weil sich der Platz – die Decke von Bühne und Café – zur Altstadt und zum Hetjens-Museum hin öffnet, wird auch von dort aus der Hafen mit dem Leben der Altstadt verbunden“, ist Stemplin sicher. Neben Bühne und Café hat sie einen Neubau vorgesehen, in dem

## Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Vossen, Dr. Carl, Oberstudienrat a. D., 87 Jahre

Moll, Jakob, Polizeihauptmann i. R., 87 Jahre

Boßmann, Bruno, Werbekaufmann i. R., 74 Jahre

Michels, Hans, Kfm. Angestellter i. R., 69 Jahre

Allenstein, Heinz, Bankangestellter i. R., 75 Jahre

verstorben am 18.11.2002

verstorben am 25.11.2002

verstorben am 28.11.2002

verstorben am 03.12.2002

verstorben am 12.12.2002

## Presse-Echo

zurück und wird dann erst einem Nachfolger übergeben.

Die vielen Preise, Ehrungen und Auszeichnungen, die der international hochrenommierte Wissenschaftler und frühere Weltpräsident der Medizinhistoriker in seiner langen Laufbahn erhielt, wird er wohl kaum noch alle nachhalten können.

„Einen solchen Ring habe ich aber bisher noch nicht getragen“, sagte Schadewaldt. Von der Laudatio des Dompropstes und früheren Düsseldorfer Stadtdechanten Henrichs war der Hochgelobte sichtlich beeindruckt: „Einen so guten Vortrag über mich habe ich noch nicht gehört“, sagte er.

Henrichs hatte in seiner gewohnt humorvollen Art das bewegte Leben Schadewaldts Revue passieren lassen. Seine Zeit als Flottenarzt bei der Kriegsmarine ebenso wie seine grandiose wissenschaftliche Karriere und nicht zuletzt wie er eine Heimat fand – bei den Jonges in Düsseldorf.

Ausstellungen und Kongresse sowie Maisonette-Wohnungen ihr Thema „Kommunikation“ und Kultur ergänzen.

Auch die 25-jährige Maresa Weiner (ebenfalls 2. Preis) hat einen Platz „als Treffpunkt und Mittelpunkt eines Stadtquartiers“ gestaltet – dieser Flecken in Gerresheim zwischen Bergischer Landstraße und Heinrich-Könn-Straße ist noch nicht bebaut. Weiner entwarf eine breite Allee, auf beiden Seiten von Wohnhäusern begrenzt.

In einem schmalen, flachen Bau an einem Allee-Ende sind Läden, Friseur und ein Café untergebracht, darüber Wohnungen mit variablem Grundriss, die sich leicht zu einer Familienwohnung zusammenlegen lassen. Auch im turmartigen Haus an der anderen Seite der Allee können die Wohnungen mit ihren hohen, großen Fensterflächen leicht vergrößert werden. Ein Beispiel für erfrischende Ideen etwa für den Medienhafen mit seiner eingefahrenen Kneipenkultur entwarf Innenarchitektin Andrea Schiller (1. Preis): Ihr Erlebnis-Turm bringt auf jeder Etage mit Bars, Club- und Kunsträumen in verschiedenen Farben und mit passendem Licht neue Sinnesindrücke. Und Hannah Krautwig (3. Preis) entwarf eine fetzige, vielfach nutzbare Halle für eine junge Modemesse.



**WESTDEUTSCHE ZEITUNG**

Unabhängig. Kritisch. Klar.

## Hohe Ehre für Hans Schadewaldt

Der bekannte Düsseldorfer Medizinhistoriker Professor Hans Schadewaldt ist jetzt einer der ganz großen „Jonges“. Dem Mediziner wurde nämlich am Dienstagabend von dem Heimatverein der Willi-Weidenhaupt-Ring verliehen. Damit hat Schadewaldt, der bereits Ehrenmitglied ist, die höchste Auszeichnung erhalten, die die Düsseldorfer Jonges zu vergeben haben. Die Laudatio hielt Dompropst, Monsignore Bernard Henrichs.

### Einladung

## zur Jahreshauptversammlung 2002

am Dienstag, dem 11. März 2003, 20.00 Uhr  
im Kolpingsaal, Bilker Straße 36

### Tagesordnung

1. Begrüßung durch den Baas
2. Jahresbericht, erstattet durch den Schriftführer
3. Kassenbericht, erstattet durch den Schatzmeister
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Entlastung des Schatzmeisters
6. Entlastung des Vorstandes
7. Ergänzungswahl der Kassenprüfer und Ersatzkassenprüfer
8. Ehrungen
9. Verschiedenes

**Gemäß § 11, Ziffer 4 unserer Satzung erfolgt keine gesonderte Einladung.**

**Die an der Jahreshauptversammlung teilnehmenden Mitglieder werden gebeten, sich entsprechend zu legitimieren, sich in die ausliegende Anwesenheitsliste einzutragen.**

**Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V.**  
**Gerd Welchering**  
**Baas**

**Achtung Jonges – bitte als Eintrittsbeleg mit zur JHV bringen.**

## 20.-30.-40.-50.-55.-60.-65.-70.-75.- Geburtstage

danach jährliche Wiederholung

1. 1. Chenaux, Jakob	65	9. 1. Tümmers, Manfred, Dr., Dipl.-Physiker	50
1. 1. Kemmerling, Dirk, Schädlingsbekämpfer	30	9. 1. Reiche, Erhard, Vorstand	60
1. 1. Korf, Werner, Pastor	70	9. 1. Mosdzien, Gustav, Rentner	83
2. 1. Burger, Bernhard de, Lehrer	83	9. 1. Heurich, Willi, Raumausstatter	76
3. 1. Fey, Dieter, KFZ-Meister	65	9. 1. Plöäger, Wilhelm, Kaufmann	70
3. 1. Sohn, Georg, Hausinspektor i.R.	76	9. 1. Döbbel, Arno, Pensionär	83
3. 1. Vetten, Kurt, Arbeiter, Arbeiter	70	10. 1. Jans, Heinz, Techn.-Angestellter	79
3. 1. Sauer, Rudolf, Oberstleutnant a.D.	79	10. 1. Lehne, Olaf Joachim, Ratsherr/Rechtsanwalt	40
4. 1. Schieffer, Rolf, Ltd. Verwaltungsdir. a.D.	76	10. 1. Rottmann, Hans-Heinz, Kfm.-Angestellter	76
4. 1. Wulf, Günther, Oberstlt.	50	11. 1. Ditgen, Werner, Angestellter	65
4. 1. Sardemann, Hans, Tapeziermeister	87	11. 1. Vitus, Helmut, Stadtamtman a.D.	77
5. 1. Groß, Hans, Steuerbevollmächt.	89	11. 1. Sander, Rainer, selbst. Vers.-Kfm.	65
5. 1. Wenig, Heinrich, Kaufmann	79	12. 1. Hempel, Heinz, Steuerbevollm.,	77
5. 1. Baatz, Klauf Werner, Forstdirektor i.R.	75	12. 1. Görz, Karl, Kaufmann	77
6. 1. Labs, Jacob, Kfm.-Angestellter i.R.	87	13. 1. Wolter, Karl-Heinrich, KFZ-Meister	60
7. 1. Berndt, Hans, Geschäftsf./Dir. i.R.	87	14. 1. Inden, Lothar, Geschäftsf. Gesellsch.	55
8. 1. Betteray van, Wolfgang, Steuerberater	55	15. 1. Siepenkothen, Franz-Josef, Bankkaufmann	55
8. 1. Meyer, Michael g., Dipl. Kaufmann	55		
8. 1. Lasogga, Heinz, Oberingenieur i. R.	82		



## Große Ehre für Professor

Hans Schadewaldt. Der berühmte Medizin-Historiker bekam jetzt von den Düsseldorfer Jonges die höchste Auszeichnung des Heimatvereins verliehen: den „Willi-Weidenhaupt-Ring“. Die Laudatio hielt Dompropst Monsignore Bernard Henrichs.

**Bestattungshaus Frankenheim:**  
**Individuelle Hilfe und Begleitung überall in Düsseldorf**

**Wenn der Mensch den Menschen braucht**

**Wir sind jederzeit für Sie erreichbar !**

**0211 - 9 48 48 48**

**F** BESTATTUNGSHAUS **M**  
**FRANKENHEIM**  
SEIT 1872

## 20.-30.-40.-50.-55.-60.-65.-70.-75.- **Geburtstage** danach jährliche Wiederholung

16. 1. Niehaus, Hans-Joachim, Industriekaufmann	60	6. 2. Krüger, Joseph, Gebäude-Reiniger-Meister i. R.	76
17. 1. Meuser, Ernst, Bankangestellter i. R.	75	6. 2. Kampes, Richard, Gastwirt	79
17. 1. Gossmann, Rainer, Kaufmann	60	7. 2. Möller, Wolfgang, Bankdirektor	77
17. 1. Siedhoff, Gerhard, Verleger	60	7. 2. Höfken, Theo, Rentner	76
19. 1. Kallen Dr. Hermann-Josef, Bankdirektor Mitgl. d. Geschäfts.	55	8. 2. Bollongino, Gerd, Kaufmann	60
19. 1. Hartmann, Werner W., Galerist	70	9. 2. Schweiger, Hans, Bankkf./Ratsherr a. D.	83
20. 1. Terhoeven, Hans-Ernst, Kfm.-Angestellter	60	9. 2. Possberg, Hans, Dipl.-Finanzwirt	78
20. 1. Schnapp, Paul-Joachim, Pfarrer Leit. d. Diakonie	55	10. 2. Frankenheim, Franz-Josef, Bestattungsunter.	75
20. 1. Zorica, Jakov, OECC-ECONOMIST Volkswirt	55	10. 2. Komischke, Karl-Günther, Stempel/Schilderfabrikant	75
20. 1. Staude, Rudolf, Chorleiter	70	10. 2. Klingberg, Dr. Wolfgang, Bankdirektor a. D.	75
21. 1. Vathke, Walter H., Kfm.-Angestellter	77	10. 2. Arnold, Dr. Gottfried, MdB/Rechtsanwalt	70
21. 1. Vogel, Peter, Ingenieur	55	11. 2. Neuschäfer, Paul, Krim.-Hpt.komm. i. R.	79
22. 1. Hellpap, Georg	78	11. 2. Eyckeler, Willy, Kaufmann	88
23. 1. Kemmerling, Carl, Chem. Großhandlung	85	11. 2. Kopp, Franz, Sekretär i. R.	73
23. 1. Gockel, Paul, Gastwirt	70	11. 2. Jaeger, Fritz, Werkmeister	77
23. 1. Westerholt, Ferdinand Graf von, Bankdirektor i. R.	70	11. 2. Dorstel, Herbert, Kaufmann	82
23. 1. Dahmen, Andreas, Ratsh./V. O. Amtsrat	82	13. 2. Stolpe, Dieter, Zolloberamtsrat	65
24. 1. Heilmann, Siegfried, Rechtsanwalt	80	13. 2. Zelter, Heinrich, Ind.-Kaufmann	77
24. 1. Middelhoff, Heinrich, Kaufmann i. R.	87	13. 2. Rayermann, Gerd, Dipl.-Kaufmann	84
24. 1. Sommer, Hermann, Modellmacher	86	13. 2. Linden, Hans-Jürgen, Kaufmann	82
25. 1. Sergio, Alfonso, Gastronom	50	13. 2. Seuthe, Heinz, Rentner	85
26. 1. Hüren, Toni, Inst. + Heiz. Baumeister	70	14. 2. Lampenschfer, Hubertus, A.W.J., Oberstudienrat	50
26. 1. Czech, Marc, Versicherungs-Kfm.	40	14. 2. Paechnat, Bodo, Dipl.-Finanzwirt	50
27. 1. Klüh, Josef, Unternehmer	60	14. 2. Weniger, Hans, Rentner	91
29. 1. Gurski, Gerd, Bundesbankbeamter	50	14. 2. Bieber, Walter, Isolierer	88
30. 1. Looz-Corswarem, Prof. Clemens von, Prof., Archivar	55	16. 2. Schlösser, Kurt, Direktor	92
30. 1. Koepcke, Karlheinz, Ministerialrat a. D.	82	16. 2. Maltzahn, Karlheinz, Portrait- + Landschaftsmaler	70
30. 1. Zurhausen, Guido, Ltd. Ministerialrat	79	16. 2. Treptow, Dr. Ing. Karl-Heinz, Direktor i. R.	80
31. 1. Thomas, Leopold, Kfm. Angest./Ratsherr	75	16. 2. Küpper, Anton, Kfm.-Angestellter	76
1. 2. Klausener, Rainer, Schulleiter	60	18. 2. Hilse, Hans-Günter, Ltd. Polizeidirektor a. D.	70
1. 2. Kohrs, Klaus, Spediteur	81	18. 2. Bungert, Klaus, Ehrenoberbürgermeister	77
1. 2. Feinendegen, Prof. Dr. Ludwig E., Arzt/Univ. Prof.	75	18. 2. Vogel, Günter, Bäckermeister	70
1. 2. Stoffels, Heinrich, Fahrmeister a. D.	80	18. 2. Schmidt, Martin-Christian, Kaufmann	55
2. 2. Dotzenrath, Dr. Wolfgang, Vorstandsmitglied	76	18. 2. Braun, Herbert, Industriemeister/Ratsherr	60
2. 2. Bender, Wilhelm, Kaufmann	50	18. 2. Hassbach, Dr. Friedrich, Ratsherr	65
3. 2. Benary, Friedrich-Franz, Oberstleutnant a. D.	85	18. 2. Hörnes, Ernst, Immobilienkaufmann	65
4. 2. Sassen, Willi, Bauklempler	77	18. 2. Hackmann, Dr. Ferdinand, Tierarzt	50
5. 2. Heidkamp, Franz-Karl, Elektromeister	65	19. 2. Haaf ten, Josef, Kaufmann	79
5. 2. Schmitz, Emil, Direktor i. R.	81	19. 2. Deermann, Dr. Bernhard	84
6. 2. Stammes, Wilhelm, Ingenieur	87	20. 2. Hegels, Hans-Ludwig, Rentner	76

dern. Nach dem gemeinschaftlichen Speisen wurde als gelungene Überraschung eine von Adolf Busse verfasste „Bierzeitung“ mit humorvollen Versen und sehenswerten Illustrationen zur allgemeinen Erheiterung zum Besten gegeben. Dabei ehrte er den verdienstvollen Tischbaas Rolf Schieffer mit einer von ihm geschaffenen trefflichen Zeichnung mit dem Schlossturm als Motiv. Einige von Busse vorgetragene Gedichte aus seinem Sammelband „Ein Legat“ beendeten das offizielle Programm. Eine Tombola mit schönen Gewinnen rundete die Feier gebührend ab. **A.B.**

### TG „De Knüfkes“ Schießen

Am 09. November 2002 hatte die Düsseldorfer Kameradschaft der Feldjäger e.V. mit Unterstützung des Hildener Feldjägerbataillons 730 zum traditionellen Gäste-Schießen zu Ehren des heiligen Hubertus, dem Schutzpatron aller Jäger, nach Dinslaken eingeladen.

Über zweihundert Freizeitschützen, besonders aus den Bereichen der Düsseldorfer Schützenvereine und Heimatfreunde, konnten der Vorsitzende der Kameradschaft und Tischbaas von „De Knüfkes“,

Dieter Strack sowie der Kommandeur des Bataillons, Oberstleutnant Detlef Hempel (TG „Reserve“) begrüßen. Ein besonderes Willkommen galt dem Baas Gerd Welchering und seinen Vorstandskollegen Franz-Josef Siepenkothen und Horst Jakobskrüger.

Spannende Wettkämpfe, unterbrochen von guten Gesprächen bei einem erfrischenden Alt und einem sättigenden Steak, sorgten für Kurzweil. Am Ende gab es nur Sieger und Platzierte. Es wurde sicherlich nicht nur für die Knüfkes ein erlebnisreicher Tag.

**Jürgen Koch**

### Tiere in Not! Wir helfen!

#### TIERSCHUTZVEREIN

DÜSSELDORF UND UMGEBUNG e.V. 1873  
Alexanderstraße 18 · 40210 Düsseldorf  
Telefon (02 11) 13 19 28

#### Spendenkonten:

Kreissparkasse Düsseldorf,  
Kto.-Nr. 1040 936 (BLZ 301 502 00)  
Stadtparkasse Düsseldorf  
Kto.-Nr. 19 068 758 (BLZ 300 501 10)

*TIERE LIEBEN GENÜGT NICHT, WIR MÜSSEN IHNEN AUCH HELFEN!*



Clara-Vahrenholz-  
Tierheim  
Rüdigerstraße 1  
Düsseldorf-Rath  
☎ 65 18 50

### TG „Kläfploster“

#### Zeitung

Im geschichtsträchtigen Kaiserswerth fand in der Gaststätte Tonhalle ein festliches Treffen der Tischgemeinschaft „Kläfploster“ der „Düsseldorfer Jonges“ mit Damen statt. Ihr Mitglied Adolf Busse übernahm die Aufgabe, die Geschichte Kaiserswerths nebst Kaiserpfalz und Suitbertusdom fesselnd und humorvoll zu schil-

## Kartenvorbestellung

### Jonges-Sitzung

Am 21. Januar feiern die Düsseldorf Jonges im Hilton ihre traditionelle Karnevalssitzung. Den Tischgemeinschaften wird rechtzeitige Kartenbestellung (Euro 20,-) empfohlen – entweder an den Dienstagabenden oder in der Jonges-Geschäftsstelle.

### Damen halben

### Kinderschutz-Ambulanz

Ende November erreichte die Redaktion des TORs ein Leserbrief von Karl-Heinz Busch, Geschäftsführer des Förderkreises „Ärztliche Kinderschutzambulanz“.

Er ruft ein dringendes Anliegen erneut ins Gedächtnis und weist auf eine Spende der Damen der TG „Pastor Jäasch“ hin. Hier ein Auszug des Briefs:

*Im Heft 11/2002 der Zeitschrift „Das Tor“ berichten Sie ausführlich über die Arbeit der Ärztlichen Kinderschutzambulanz am Evangelischen Krankenhaus Düsseldorf und das zugunsten dieser Einrichtung vom Inner Wheel Club Düsseldorf herausgegebene Märchenbuch „Die 7 Tränensteine“.*

*In dem Artikel wurde eindringlich dargestellt, dass die Kinderschutzambulanz dringend auf Spenden angewiesen ist, ohne private Unterstützung kann unsere Arbeit zum Schutz misshandelter, sexuell missbrauchter und massiv vernachlässigter Kinder nicht weitergeführt werden.*

*Mit Ihrem Beitrag haben Sie uns bei unserem Anliegen geholfen, die Arbeit der Kinderschutzambulanz weiter publik zu machen: mehrere Anrufer erkundigten sich bei uns über die Arbeit der KSA oder interessierten sich für das Märchenbuch.*

*Zudem erhielten wir aufgrund Ihres Beitrags von den Damen der Tischgemeinschaft „Pastor Jäasch“ eine größere Spende, für die wir den Damen sehr dankbar sind.*

## 20.-30.-40.-50.-55.-60.-65.-70.-75.- Geburtstage danach jährliche Wiederholung

20.2.	Klerx, Helmut, Pensionär	70	18.3.	Peterson, Dr. Hans-Joachim, Arzt f. Chiroth. Sportmed. Naturh.	50
20.2.	Heßler, Hans-Günther, Elekt. Masch.bau-Mstr.	76	19.3.	Nürnberg, Franz, Steinmetzmeister	82
20.2.	Flabb, Paul, Schornsteinfeg.Mstr.	76	19.3.	Schatten, Theo, Kaufmann	70
21.2.	Lüttgen, Kurt, Kaufmann	84	19.3.	Albrecht, Hans-Jürgen, Betriebsleiter	
21.2.	Schiefer, Hans Peter, Kfm. Angestellter i. R.	65	19.3.	Carbone, Carmelo, Goldschmiedemeister	83
21.2.	Nauen, Heinz, Rentner	82	20.3.	Maat, Hartmut, Vers.-Kaufmann	60
21.2.	Regber, Herbert, Kraftfahrer	65	20.3.	Kürten, Josef, Ehrenoberbürgermeister	75
22.2.	Rott, Werner, Werbeleiter	77	20.3.	Kohn, Gerhard, Kfm.-Angestellter	83
23.2.	am Brunnen, Ralph, Versicherungsmakler	40	20.3.	Vogt, Wilhelm, Ingenieur	79
23.2.	Fahrenhold, Josef, Beamter	70	22.3.	Meyer, Hermann A., Ingenieur	75
23.2.	Hipp, Wolfgang, Kaufmann	78	22.3.	Flier, Dr. Ehrhard, Landesbank-Dir. i. R.	79
24.2.	Bräuning, Werner, Kaufmann	81	23.3.	Warmuth, Herbert, Friseurmeister	55
24.2.	Heddergott, Jürgen	50	24.3.	Rönnepner, Hans, M.A. Ratsherr a. D.	78
24.2.	Passing, Hermann, Retuscheur	91	25.3.	Bänsch, Dr. Manfred, Postpräsident a. D.	77
25.2.	Götz, Hans-Walter, Filmkaufmann	76	25.3.	Becker, Heinz-Egon, Verwaltungsangestell.	70
25.2.	Lodenheidt, Bernd, Bäcker	60	25.3.	Dropmann, Hermann, Oberst a. D.	95
26.2.	Fraund, Carl, Goldschmiedemeister	83	26.3.	Piel, Jakob, Pensionär	82
28.2.	Oellerich, Jörg, Techn. Kaufmann	60	26.3.	Conrad, Gotthard, Reg.Amtsinsp.	75
28.2.	Skott, Berndt, Karikaturist	60	27.3.	Guse, Dieter, Steuerberater	70
28.2.	Klühendorff, Heinz-Georg, Architekt	70	27.3.	Klaphor, Hans-Heinz, Architekt B.D.A.	92
3.3.	Neuntz, Rolf, Geschäftsführer i. R.	82	29.3.	Heintges, Kurt, Wirt.Pr./Steuerber.	80
4.3.	Seydaack, Fritz, Rechtsanwalt	90	29.3.	Wilholm, Georg, Chemotechniker	55
5.3.	Heinrichs, Hans, Pensionär	77	30.3.	Korn, Karl, Bankdirektor	85
6.3.	Radermacher, Peter, Oberstudiendir.	80	30.3.	Richter, Prof. Dr. Karl Heinz, Ltd. Reg. Med.Dir. i. R.	89
6.3.	Kratz, Volker, Möbelkaufmann	65	30.3.	Clemens, Bruno	79
7.3.	Hesemann, Heinz, KFZ-Mech.-Meister	65	30.3.	Christoph, Manfred, Dekorateur	70
7.3.	Mainz, Anton, Sparkassendirektor i. R.	75	30.3.	Schiffko, Hans-Eberhard, Vers. Kaufmann	60
9.3.	Pretzell, Ehrhard, Beamter a. D.	70	31.3.	Hamelmann, Karl, Rentner	80
9.3.	Kämmerer, Jakob, Betriebsleiter	84	31.3.	Luft, Paul, Betr.-Leiter-Ing.	78
9.3.	Frey, Günter Peter, Bewachungsgewerbe	65	1.4.	Poliycki, Andreas, Vers. Kaufmann	40
9.3.	Geithe, Dr. Willy, Ministerialrat a. D.	76	1.4.	Laumen, Jürgen, Verw.-Amtmann	65
10.3.	Lenhardt, Arthur, Kaufmann	55	2.4.	Fidellak, Klaus, Kaufmann	55
11.3.	Müllauer, Alfred, Malermeister	79	2.4.	Conzen, Dr. h.c. Fritz, Ehrenpräs. der IHK i. R.	90
11.3.	Leuchten, Heinz, Gärtner	50	3.4.	Möller, Heinrich, Drechslermeister	87
11.3.	Jordans, Heinz, Pensionär	65	3.4.	Riemer, Dr. Horst Ludwig, MdL.	70
12.3.	Brockmann, H.-Peter, Elektromeister	50	4.4.	Lanninger, Dr. med. Ernst-Peter, wiss. Mitarb./Pharma	65
12.3.	Busse, Adolf, Oberamtsrat a. D.	75	4.4.	Kuckhoff, Harald, Regierungsdirektor	65
12.3.	Bongartz, Alfred W., Kaufmann	82	4.4.	Thur, Konrad, Artist	94
13.3.	Kaulertz, Hubert, Architekt i. R.	81	5.4.	Müller, Friedrich, Rektor	76
13.3.	Heuer, Hanns, Direktor i. R.	86	5.4.	Heise, Ulrich, Brauerei Dir. i. R.	84
13.3.	Heim, Theo, Sozialamtmann	79	5.4.	Wellschmiedt, Alfred, Pädagoge a. D.	76
14.3.	Spohr, Dr. Edmund, Architekt	60	6.4.	Bringmann, Willi, Ingenieur VDI	83
15.3.	Leuchten, Willi, Landwirt	79	6.4.	Rijn, Gerhard van, Florist	65
16.3.	Brommer, Heribert	77	7.4.	Kellersperg, Wolfgang Freiherr v., Brauereidir. i. R.	87
17.3.	Haubrich, Klaus-Dieter, Maler- u. Lack.Mstr.	60	7.4.	Vell, Andreas, Friedhofsgärtnermeister	40
17.3.	Hackenberg, Rolf, Kaufm. Angest.	50	7.4.	Lippe, Josef, Ingenieur	92
17.3.	Nink, Willi, Gastwirt	79	8.4.	Kemper, Fritz, Brauereidirektor	75
18.3.	Wilholm, Sepp, Techn. Angestellter i. R.	80	8.4.	Kämpfer, Rolf, Notar	75
18.3.	Römer, Siegfried, Fleischermeister	78	8.4.	Iser, Erwin, Steuerberater	75
18.3.	Beckmann, Heinz, Komplementär	76	9.4.	Trockle, Heinz, Personalleiter	76
18.3.	Schafhausen, Rolf, Geschäftsführer i. R.	70	10.4.	Thywissen, Hermann Wilhelm, Bürgermeister a. D., Rechtsanwalt	86
18.3.	Bongartz, Manfred, Vers.-Fachwirt	65			
18.3.	Christ, Dr. jur. Hanns-Achim, Abteilungspräsident a. D.	77			
18.3.	Schroeder, Manfred, Kaufmann	55			

**ICH SEHE ZWAR  
COOL AUS, ABER FÜR  
MICH ZÄHLEN NUR DIE  
INNEREN WERTE.**

**WIR SOLLTEN UNS MAL  
KENNEN LERNEN.**



**Schlösser DasAlt**